

Katholische Kirche St. Johann von Capistran in München = Eglise catholique "St. Johann von Capistran" à Munique = Catholic Church in Munich "St. Johann von Capistran"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **17 (1963)**

Heft 2: **Kultur- und Freizeitzentren = Centres culturels et de loisir = Cultural and recreation centres**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

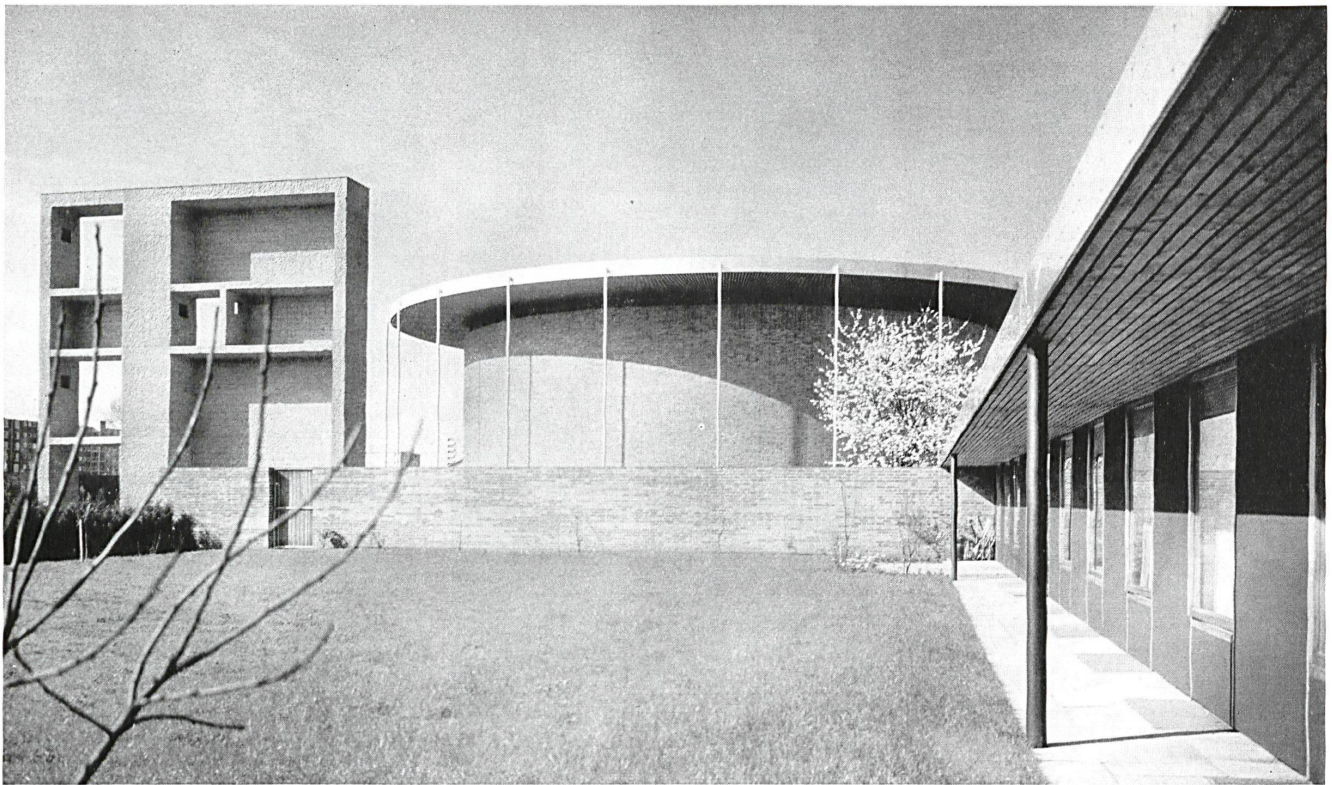
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-331550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1

Sep Ruf, München

Katholische Kirche St. Johann von Capistran in München

Eglise catholique « St. Johann
von Capistran » à Munich
Catholic Church in Munich
"St. Johann von Capistran"

Gebaut 1958–1960

1
Blick vom Pfarrhaus auf Kirche und Glockenturm.
Vue depuis la cure vers l'église et le clocher.
View from the parsonage towards church and bell-
tower.

2
Lageplan 1:900.
Plan de situation.
Site plan.

A
Pfarrhaus. / Cure. / Parsonage.

- 1 Wohnraum Kaplan / Séjour du vicaire / Curate's lodgings
- 2 Schlafrum Kaplan / Chambre à coucher du vicaire / Curate's bedroom
- 3 Bad Kaplan / Bain du vicaire / Curate's bathroom
- 4 Bad Pfarrer / Bain du curé / Priest's bathroom

- 5 Schlafrum Pfarrer / Chambre à coucher du curé / Priest's bedroom
- 6 Wohnraum Pfarrer / Chambre du curé / Priest's sitting-room
- 7 Eßraum / Salle à manger / Dining-room
- 8 Küche / Cuisine / Kitchen
- 9 Speise Office / garde-manger / Pantry
- 10 Besen / Balais / Broom
- 11 Mädchen / Bonne / Maid
- 12 Haushälterin / Femme de ménage / Housekeeper
- 13 Bad, WC / Bain, WC / Bath, WC
- 14 Mädchengruppe / Groupe de jeunes filles / Group of girls
- 15 Knabengruppe / Groupe des garçons / Group of boys
- 16 Gast / Hôte / Guest
- 17 Amtszimmer / Chambre de travail / Office
- 18 Schwester / Sœur / Nurse
- 19 Konferenzraum / Salle de conférences / Conference room
- 20 Zugang / Accès / Access
- 21 Garage
- 22 Mülltonnen / Poubelles / Dust-bins

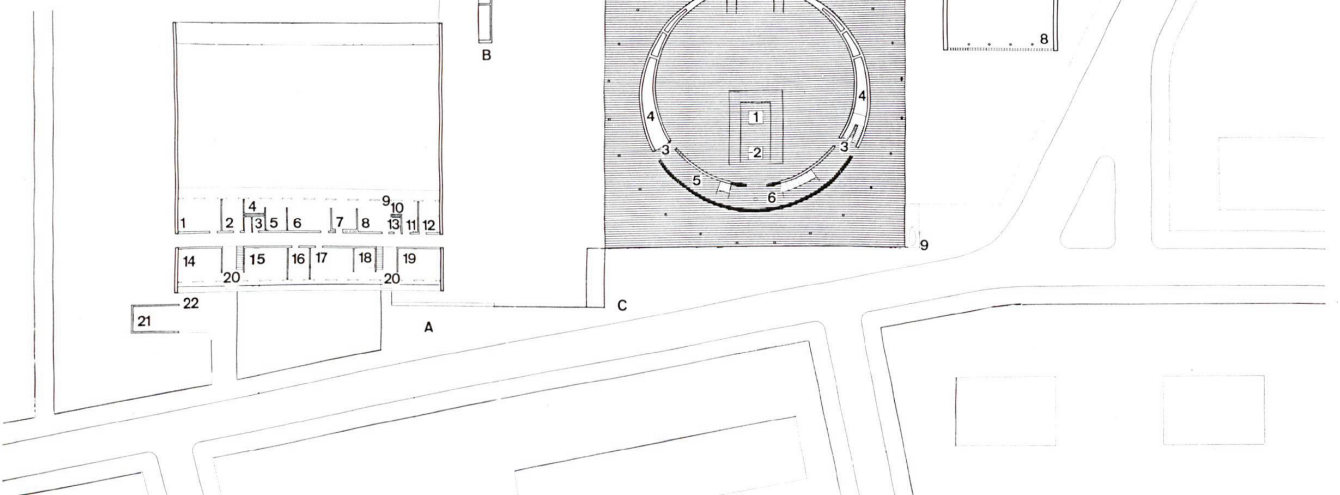
B
Glockenturm. / Clocher. / Belltower.

C
Kirche und Gemeinschaftssaal. / Eglise et salle paroissiale. / Church and parish hall.

- 1 Hauptaltar / Autel principal / Main altar
- 2 Sakramentalter / Autel de sacrements / Holy Sacrament altar
- 3 Zugang / Accès / Access
- 4 Paramente
- 5 Sakristei / Sacristie / Sacristy
- 6 Tauf- und Beichtkapelle / Chapelle de baptême et de confession / Baptismal and confessional chapel
- 7 Vorraum / Entrée / Porch
- 8 Gemeindesaal / Salle paroissiale / Parish hall
- 9 Monolith / Monolithe / Monolith

D
Schnitt durch Kirche 1:900. / Coupe à travers l'église. / Section of church.

- 1 Stahlbinder / Poutre en acier / Steel headers
- 2 Plexiglaskuppel / Coupole en plexiglas / Plexi-glass dome
- 3 Gegengewicht / Contre-poids / Counterweight



1
Eingangsseite.
Côte entrée.
Entrance face.

2
Außenansicht mit Gemeindesaal und Monolith (Monolith von Prof. Josef Henselmann).
Vue extérieure avec la salle paroissiale et le monolithe (Monolithe de prof. Joseph Henselmann).
Exterior view showing parish hall and monolith (Monolith by Prof. Josef Henselmann).

Seite / page 90

3
Innenraum und Deckenansicht mit Plexiglas-Kuppel.
Vue intérieure et vue du plafond avec la coupole en plexiglass.
Interior view and view of ceiling with plexiglass dome.

Der Grundriß

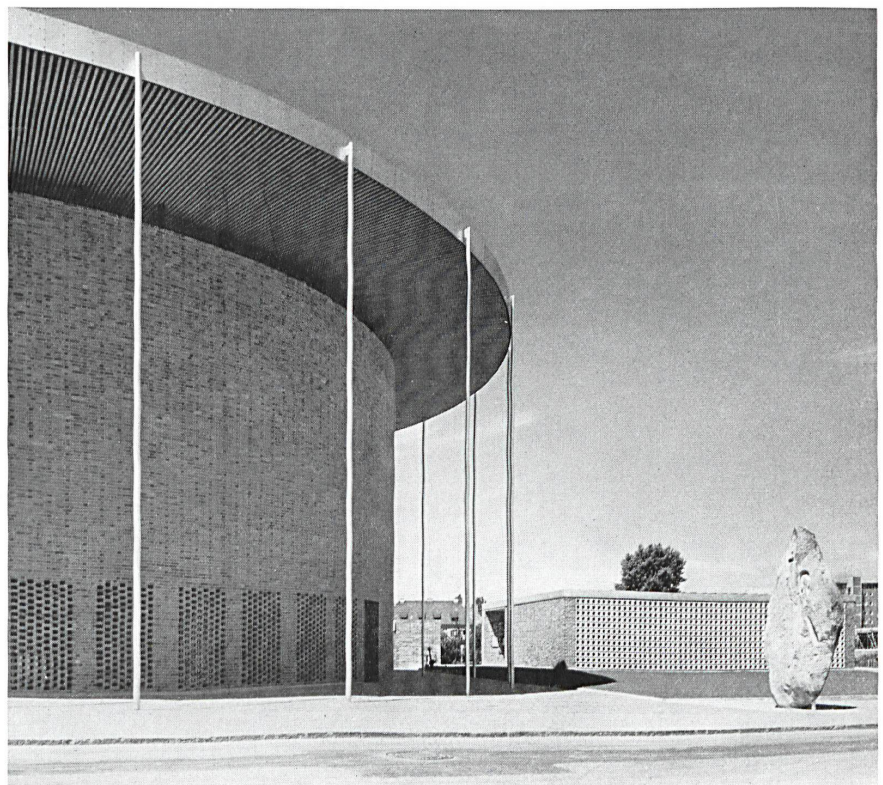
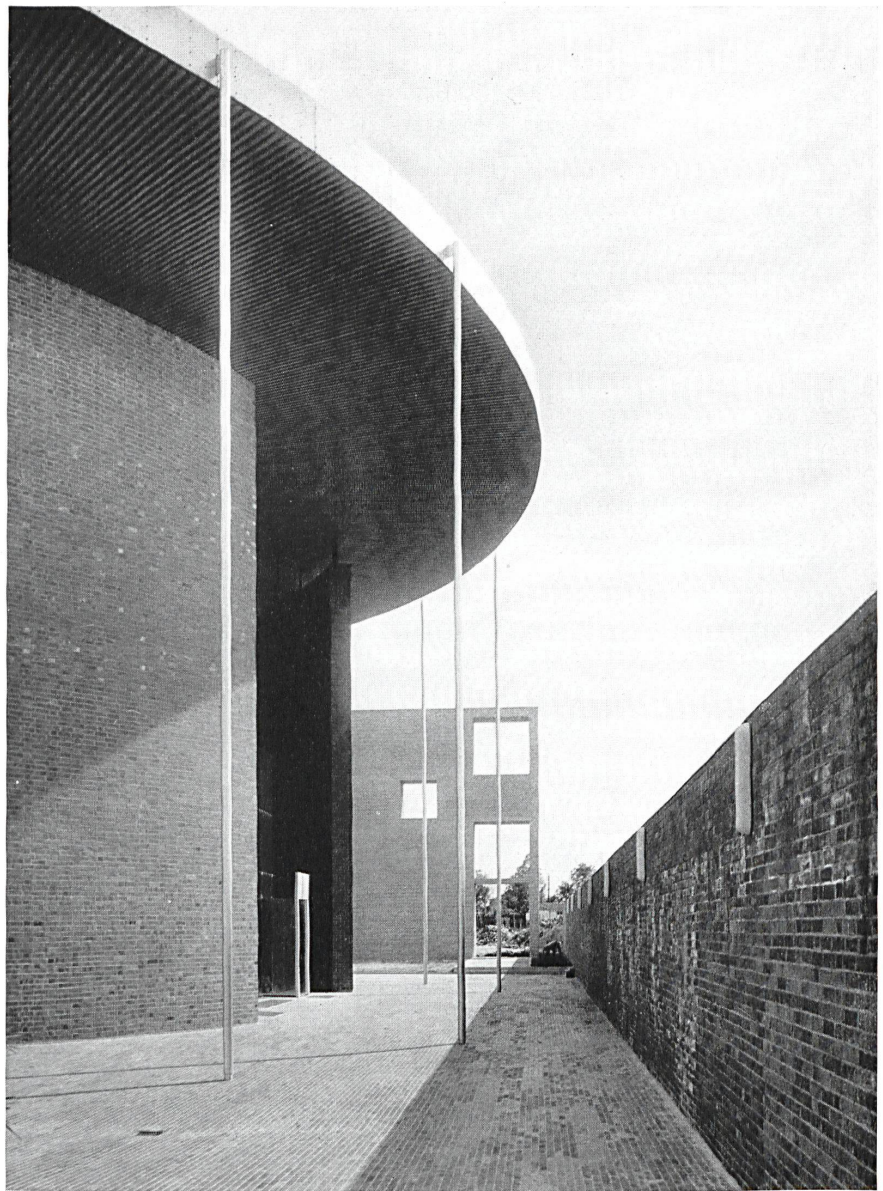
Die klarste und symbolkräftigste Form eines Zentralbaues ist der Kreis, der seit der Antike, wo immer er auftritt – und es geschieht in allen Kunstperioden –, die Funktion eines Zusammengeschlossenen, eines In-sich-Vollendeten ausübt. Auch bei dieser Kirche ist der Kreis das wesentliche und bedingende Element, jedoch in einer besonderen und originellen Abwandlung. Sie besteht in der Zweischaligkeit der Umfassung: Einem äußeren großen Kreis (Durchmesser 32 m) ist ein kleiner (Durchmesser 28 m) eingeschrieben, jedoch exzentrisch, so daß zwischen den beiden Peripherien ein sichelförmiger Raum entsteht, der im Osten bis zu einer Breite von 4 m anwächst, während sich im Westen, am Portal, die beiden Kreise schließen. So ergibt sich innerhalb der Umfassung die Möglichkeit zu verschiedenen Nebenräumen, die sich hier auf 4 Geschosse verteilen. Die bekrönende Kuppel aber liegt im Zentrum des äußeren Kreises, so daß sie im Innenraum nicht die Mitte einhält. Das einheitliche Rund wird nur im Westen durch die große Öffnung für das Glasportal unterbrochen.

Aufriß und Äußeres

Die auf diesem Grundriß erbaute Kirche erscheint als mächtiger, völlig einheitlicher und geschlossener Baukörper. Die (wie der ganze Bau) aus hartgebrannten Ziegeln errichtete äußere Umfassungsmauer erhebt sich im wesentlichen fensterlos. Nur im Untergeschoß der Ostwand lassen Steingitter, hinter denen sich Fenster befinden, Licht in die Nebenräume dringen, ohne hier den ganzheitlichen Eindruck zu beeinträchtigen. Das auf dieser Mauer ruhende, über einer Stahlkonstruktion flachgewölbte Dach ist mit Kupferblech gedeckt und von einer Kuppel aus Plexiglas (Durchmesser 5 m) bekrönt. Es springt 4,5 m über die Mauer vor und wird an seinem Rande durch ein Aluminiumgesims eingefasst. Von hier gehen 22 eiserne Pendelstützen in Abständen von je 5,35 m zur Erde nieder. Ihre Aufgabe ist nicht, das Dach zu stützen oder zu tragen, sondern es emporzuziehen und in seiner weiten Spannung zu halten; sie münden daher mit ihren unteren Enden, an denen mehrere tonnenschwere Betongewichte hängen, in verdeckten Erdgruben, in denen sie frei schweben. Zugleich mit dieser technischen Bedeutung haben sie auch einen ästhetischen Wert, indem sie den Charakter des »circuitus«, des Prozessionsumganges, unter dem Dachvorsprung begrenzend und wegweisend betonen. Der Boden ist hier (wie im Inneren) mit warmroten Klinkersteinen gepflastert. 2 Seitenpforten mit kupferverkleideten Holztüren führen von hier in Vorräume und dann in das Kircheninnere. Der westliche Haupteingang baut sich vom Boden bis zum Dachrand ganz aus großen Sekuritglas-Wänden auf, die horizontal fast unsichtbar gefügt, vertikal durch vier an dieser Stelle zutage kommende Dachträger wie durch Lisenen gegliedert sind.

Das Innere

Die zugrundeliegende Idee des Baues kommt in diesem vom engeren der beiden Kreise



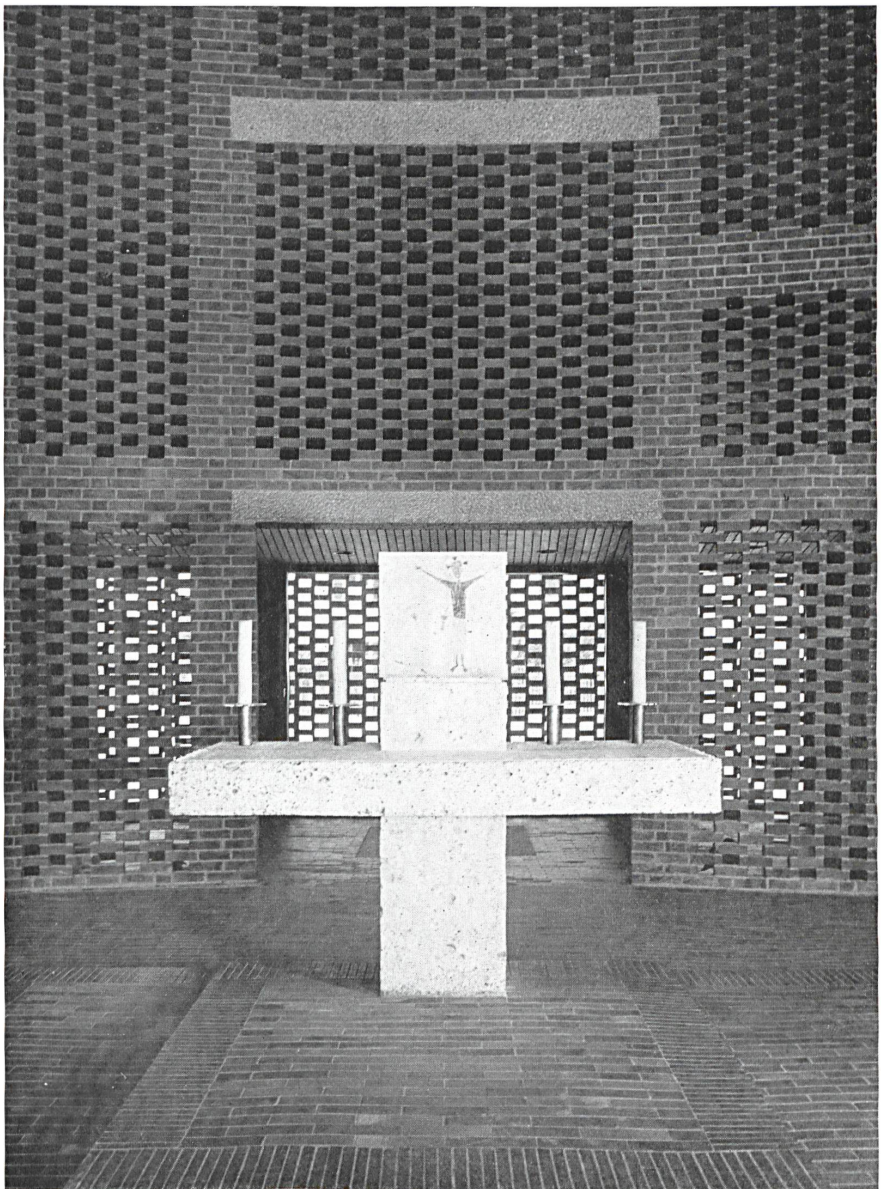
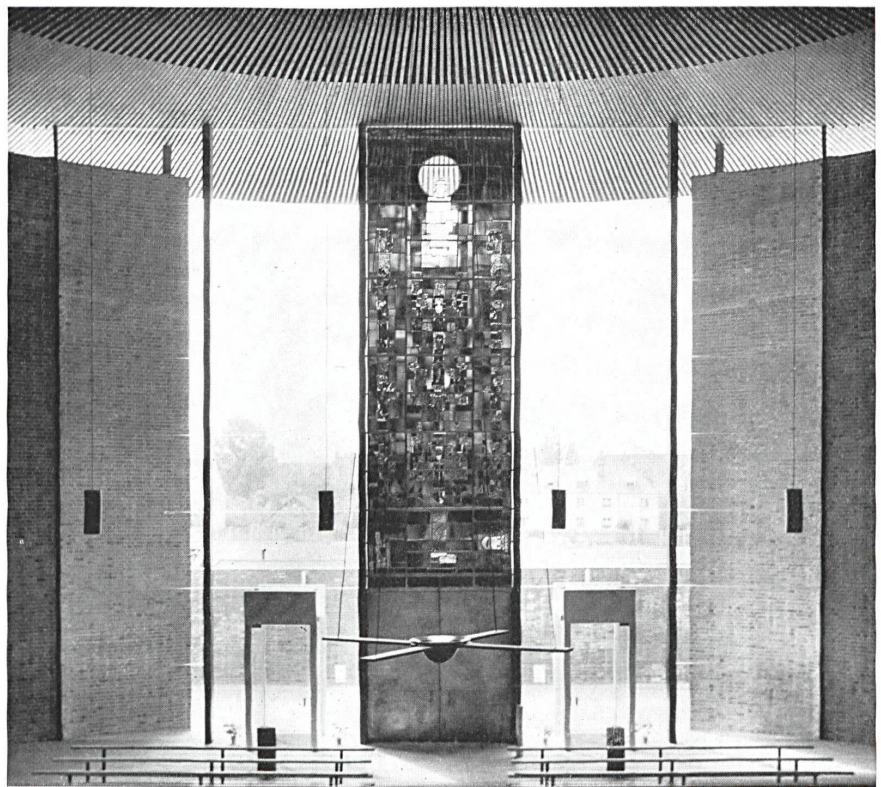


gebildeten Innenraum zu besonderer Geltung. Wie von einer bergenden und abgrenzenden Hülle wird das Heiligtum von einer feierlichen Rundwand umschlossen. Sie ist fast völlig ungegliedert und außer durch das hohe Glasportal im Westen nur von den beiden niedrigen Seitenausgängen (von denen der rechte zur Sakristei führt) und der rechteckigen Öffnung zur Taufkapelle im Osten und den neben und über dieser Öffnung befindlichen Steingittern unterbrochen. An 10 Stellen erscheinen Flächen mit unverfugten Steinen, hinter denen Schallschluckplatten eingelassen sind. Auf einem nur um mehrere niedrige Stufen über dem Fußboden liegenden Podium, das von der Ostseite sich gegen die Mitte der Kirche ausdehnt, stehen die Altäre: unter der Kuppel der Opfer-, östlich davon der Sakramentsaltar. In dem sich dahinter anschließenden sichelförmigen Zwischenraum liegen zu ebener Erde neben der Taufkapelle je eine Beichtkapelle, die Sakristei, eine Paramentenkammer, die Durchgänge von den Seitenportalen und Abstellräume, im 1. Obergeschoß in der Mitte die Sängerempore mit dem Spieltisch der Orgel und daneben verschiedene Abteile zu Aufbewahrungszwecken, im 2. Obergeschoß das Orgelwerk. Zuoberst verläuft um das ganze Rund eine durchgehende Galerie, die nach außen durch Gläser abgeschirmt ist, nach innen den von unten her gesehenen Leisen, sich unter der Decke hinziehenden Lichtstreifen sendet. Die Decke besteht aus einer sternförmigen, hellfarbigen Holzverschalung, deren gegen die Mitte strebende Stäbe sich mit etwas größeren Abständen in das Rund der Laterne fortsetzen. Ein eiserner schwerer Ring trägt hinter ihnen die beherrschende Kuppel. Für die Beleuchtung bei Dunkelheit sorgen z.T. niederhängende Lampen, z.T. Neonröhren auf der Brüstung der oberen Galerie und im Kranz der Kuppelöffnung.

Nebenbauten

Der Pfarrsaal an der NW-Ecke des Kirchenareals ist ein flachgedeckter Ziegelbau auf quadratischem Grundriß. Der Dachrand ist wie bei der Kirche von einem Aluminiumgesims markiert. Die Ostseite besteht aus einer Betonwabensteinwand mit eingefügten Gußgläsern. Ein großer Vorraum im Untergeschoß geleitet in den eigentlichen Saal. Die der Wabensteinwand gegenüberliegende, aus Holzplatten über einem Gerippe aufgeführte Westwand ist durch 4 starke Eternitssäulen aufgeteilt, deren Hauptaufgabe aber das Tragen der weit über Saal und Vorraum gespannten Decke ist. Vom Saalbau aus leitet eine Ziegelmauer an der Fassade der Kirche vorbei nach Süden, zur Glockenwand, die für drei im Freien hängende Glocken Platz bietet. Der Pfarrhof ist ein langgestreckter, eingeschossiger Bau, der außer den Wohnungen für die Seelsorger und den Amtsräumen auch eine Pfarrbibliothek und Räume für Jugendgruppen enthält; im Keller geschoß befindet sich die zentrale Heizanlage für den ganzen Baukomplex.

(Aus Kunstführer Nr. 720. Verlag Schnell und Steiner, München und Zürich.)



1
Innenraum von der Empore zum Eingang gesehen (Glasfenster von Prof. Josef Oberberger).

Intérieur vue depuis la galerie vers l'entrée (Vitreaux de prof. Josef Oberberger).

Interior seen from gallery facing entrance (Window by Prof. Josef Oberberger).

2
Altar (Tabernakel von Prof. Rickert).
Autel (Tabernacle de prof. Rickert).
Altar (Tabernacle by Prof. Rickert).